

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Wirth'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

№ 123.

Neuenbürg, Montag, den 26. Mai 1924.

82. Jahrgang.

### Bezugspreis:

Halbmonatlich in Neuenbürg 75 Goldpf. Durch die Postämter- u. Oberamtsverträge, sowie im sonst. inl. Verk. 75 G. Pf. m. Postbefreiung. Preise freibleib. Nachzahlung vorbehalten. Preis einer Nummer 10 Goldpf.

In Fällen höh. Gemalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung ohne auf Rückstellung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Ausstrotzinnen jederzeit entgegen.

Verantwortl. Red. Dr. C. Wirth'sche Buchdruck.

### Anzeigenpreis:

Die eins. Zeile oder deren Raum im Bezirk 15, außerh. 20 Goldpf. Kehl.-Zeile 50 Goldpf. m. Postbefreiung. Kollekt.-Anzeigen 100%, Zuschlag. Offerte und Anzeigenentwurf 20 Goldpf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Nichterfolgens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 14 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Fernsprecher Nr. 4. Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

### Deutschland.

**Stuttgart, 24. Mai.** Wie die „Schwab. Tagblatt“ hört, sind auf Veranlassung des Landtagspräsidenten Körner die Verhandlungen über die Regierungsbildung in Württemberg eingeleitet worden. Vertreter der äußersten Rechten, des Zentrums, der Deutschen Volkspartei und der Demokraten werden heute gemeinsam beraten. Dabei wird der von der äußersten Rechten erhobene Anspruch auf das Ministerium des Innern wohl die wichtigste Rolle spielen. Das Zentrum dürfte kaum geneigt sein, dieses Ministerium aus der Hand zu geben. Man rechnet damit, daß die Verhandlungen sich noch tagelang hinziehen und daß die Frist von einer Woche, die dem Präsidenten für die Auserwählung der nächsten Landtagsführung gewährt worden ist, nicht eingehalten werden wird.

**Stuttgart, 24. Mai.** Das Zentrum hat im Landtag zwei kleine Anfragen gestellt. Die eine verlangt günstigere Bedingungen für die Gemeinden bei Einrichtung von Privatgärten anstelle der wegen geringer Schülerzahl abgebauten örtlichen Schulen; die andere wünscht Hilfe für Landwirte, die die beträchtlichen Prämien für genügende Versicherung gegen Dagehriegel nicht aufzubringen vermögen. — Zwei demokratische Anfragen betreffen die Vorlegung eines Sebannungsgesetzes und die Aufhebung der Viehaukaufscheine.

**Sigmaringen, 24. Mai.** Der Oberamtsrat hat im Landtag auf Erhaltung des Oberamts Sigmaringen eingeworfen.

**Frankfurt a. M., 23. Mai.** Seitdem die Kommunisten 8 Mann hoch in den Römern eingezogen sind, konnte man sich auf förmliche Auftritte gefaßt machen, und gleich die erste Stadtverordnetenversammlung in der neuen Zusammensetzung hat den Beweis dafür erbracht. Bei der Vorhandlung sollten nach den getroffenen Vereinbarungen die Sozialdemokraten als stärkste Partei (10 Mitglieder) wieder den ersten Vorkandidaten stellen, die Demokraten (10 Mitglieder) den zweiten, das Zentrum (8 Mitglieder) den ersten Schriftführer und die Kommunisten den zweiten. Die Kommunisten gaben aber bei allen vier Wahlen nur Partei mit dem Namen ihres Parteivorsitzenden ab. Ihr Führer Konrad Lang, der einzige von ihnen, der schon der alten Stadtverordnetenversammlung angehört hätte, zog sich drei Ordnungsrufe zu, und rief unter anderem dem vorstehenden Sozialdemokraten die Worte „Vägnar“ und „Schwindler“ zu. Bei der Wahl der Ausschüsse land er seine Partei nicht genügend berücksichtigt und verlangte unter anderem für sie den Vorsitz im Schulsausschuß. Dabei mußte er sich von einem Sozialdemokraten sagen lassen, im vorigen Jahr habe man ihn (Lang) in den Hochbauausschuß gewählt, aber von den 24 Sitzungen dieses Ausschusses habe er 40 geschwänzt. Infolge der endlosen kommunistischen Reden dauerte die Sitzung bis über Mitternacht, so daß die Presse schließlich die Berichterstattung einstellte.

**Köln, 24. Mai.** Unter den Folgen des Bergarbeiterstreiks hat die Rheinschiffahrt bereits in weitem Umfang aufgehört.

**Berlin, 24. Mai.** Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, sind in der Parteiführerbesprechung im Reichstag, die am 12. Uhr im Reichstag stattfand, den Deutsch-Nationalen einige außenpolitische Fragen vorgelegt worden, zu denen die Deutsch-Nationalen erklärten, daß sie sich den fraktionellen Rücksicht vorbehalten müssen. Die fraktionelle Haltung der Deutsch-Nationalen ist für Montag angesetzt. Die nächste Parteiführerbesprechung wird erst nach dieser Sitzung stattfinden. Um 2 Uhr nachmittags findet die erste Fraktionssitzung der Nationalsozialistischen Freiheitspartei statt.

### In Schlageters Todestag.

Am 26. Mai ist es ein Jahr her, seit dem Tag, da Albert Leo Schlageter mitten im Frieden von den Franzosen in Düsseldorf händerechtlich erschossen wurde. Seit diesem Tag ist der Name Schlageters tief eingekant in das Herz des deutschen Volks, so tief wie der eines Buchhändlers Palm, eines Schiff, eines Andreas Hofer, die dem napoleonischen Frankreich zum Opfer fielen. Schlageter wird weiterleben im Herzen des deutschen Volkes als ein Kämpfer wider unsere Tyrannen, ein Märtyrer unserer deutschen Sache. Schlageter war angefangen im März und April des Jahres 1923 im Ruhrgebiet Nachrichten gesammelt, Berichte und Schriftstücke an deutsche Behörden übermittelt, Vorfälle gegen Angehörige der französischen Besatzung und Beamte der Allierten verübt, einen Volkskörper durch Erdengraber erkörnt zu haben. Obwohl das französische Kriegsgericht in Düsseldorf Beweise nicht erbringen konnte, fällten die französischen Militärtribüne am 9. Mai gegen Schlageter das Urteil auf Erschießung. Eine Berufung gegen das Urteil und ein Gnadengesuch wurden abgelehnt. Am frühen Morgen des 21. Mai wurde am Rande des Nordfriedhofs von Düsseldorf das Urteil vom französischen Militär vollstreckt. Schlageter starb mit dem Ruf: „Es lebe Deutschland!“ So wurde er, der tadellose Patriotensohn, eine Persönlichkeit der großen Geschichte des deutschen Volkes. Sie wird seine Taten mit gerechter Wage wägen. Sie wird auch darüber richten, ob diejenigen auf dem besseren Wege waren, die in jenen Tagen glaubten, mit den Mitteln des aktiven Widerstands mehr für ihr Volk erreichen zu können, als es die Politik des passiven Widerstands vermochte, die ja zunächst auch Schicksal erlitten hat. Mit dem Tage, da Schlageter unter den französischen Augen zusammenbrach, schied mit Bezug auf ihn für uns diese Frage aus. Von dieser Stunde an ist er für uns der Held, der sein Leben dahingegen für sein Volk, für die deutsche Zukunft. Um ihre Willen starb er. Um ihre Willen muß er unsterblich bleiben!

### Deutsche Tagung für Körpererziehung.

**Berlin, 23. Mai.** Heute vormittag begannen in den Räumen des Reichswirtschaftsministeriums die Verhandlungen der

Deutschen Tagung für Körpererziehung, denen die Reichsminister Jarres und Giesler, die preussischen Minister Köhlig und Birckmeier, Vertreter der Reichsmarineleitung, des Reichsfinanzministeriums, des Reichsarbeitsministeriums, des Auswärtigen Amtes und zahlreicher Ministerien der Einzelstaaten, sowie Vertreter Deutschösterreichs und Danzigs beimohnten. Vom Reichspräsidenten war ein Begrüßungstelegramm eingelaufen. Der erste Vorsitzende des Reichsausschusses für Körpererziehung, Staatssekretär a. D. Wewald, begrüßte die Anwesenden und entwickelte die Forderungen des Reichsausschusses, die in einer täglichen Turnstunde in allen Unterrichtsanstalten, der körperlichen Ausbildung der gesamten Wehrerschaft, der Turn- und Sportpflicht bis zum Mündigkeitsalter und dem Erlass eines Spielplatzgesetzes gipfeln. Wewald ergriff der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Köhlig, das Wort. Er bezeichnete die körperliche Ausbildung der Jugend als eine der brennendsten Gegenwartsfragen. Die Schule, die mehr Erziehungsschule als Willensschule sein solle, müsse zum Hauptträger der körperlichen Erziehung werden. Die Einführung der täglichen Turnstunde habe zwar aus Mangel an Mitteln zurückgestellt werden müssen, aber auch die Einführung von 3-4 Turnstunden wöchentlich sei schon ein großer Fortschritt. Die Hauptfrage auf diesem Gebiet sei die lebendige Lehrpersonlichkeit. — Reichsminister Dr. Jarres übertrug die besten Wünsche der Reichsregierung und erklärte, daß das Reich an den Bestrebungen der Tagung den wärmsten Anteil nehme. Mit der Verschlagung der deutschen Wehrmacht habe das deutsche Volk ein wichtiges Erziehungsmittel verloren. Dieser Verlust müsse durch selbstbewußte Arbeit wieder gut gemacht werden. Im nächsten Reichstag werde ein ansehnlicher Betrag für diesen Zweck bereitgestellt werden. Der preussische Wohlfahrtsminister Birckmeier gab eine Übersicht über die Leistungen des preussischen Staates auf dem Gebiete der Körpererziehung. Der Rektor der Berliner Universität, Köhlig, entwickelte die Notwendigkeit der Körpererziehung für die Akademiker. Der Oberbürgermeister von Berlin, Köhlig, empfahl, an den Sportübungen nicht nur als Zuschauer, sondern als Mitwirkende teilzunehmen. Als erster Referent sprach Studiendirektor Wewald über die tägliche Turnstunde. Seinem Vortrag folgte das Referat des Vorsitzenden der katholischen Sportvereine, Rotheris-Düsseldorf, über „Selbstübungen und Sittlichkeit“. Nach der Mittagspause folgte eine Besichtigung der händischen Spielanlagen von Großberlin, verbunden mit einem Besuch des Ambulatoriums für Lungenerkrankte in der chirurgischen Universitätsklinik am Gendarmenmarkt.

### Verfahren wegen Hochverrats.

Der Oberreichsanwalt wollte vorgestern in Berlin. Sein Besuch galt dem vom Reichsgericht eingeleiteten Hochverratsverfahren gegen die kommunistische Parteileitung. Die Anklage soll sich gegen mehr als 50 Personen richten. Soweit die Beschuldigten Mitglieder des Reichstags sind, wird unmittelbar nach Zusammentritt des Reichstags um die Genehmigung zur Strafverfolgung nachgehakt werden. Eine weitere Meldung sagt: Die Abteilung Ia des Berliner Polizeipräsidiums hat den bekannten Führer des radikalen Flügels der kommunistischen Partei Maslow festgenommen und ihn dem Untersuchungsrichter vorgeführt, da gegen Maslow ein Verfahren wegen Hochverrats schwebt. Diese Anklage steht in engem Zusammenhang mit dem Verfahren gegen die Leitung der kommunistischen Partei, der hochverräterische Vergehen zur Last gelegt werden. Maslow, der den Kriegsschancen der „Turfahrer“ führt, ist bekannt geworden durch seine radikalen Methoden, um deren Durchsetzung er zusammen mit Frau Ruth Fischer jahrelang gekämpft hat.

### Husland.

**Rom, 23. Mai.** Aus hiesigen politischen Kreisen erhalte ich folgende Mitteilung, die aber noch auf ihre Richtigkeit geprüft werden muß: In dem dem Fürsten Wilton nobelbedenden Kreisen verkehrt man, der Fürst hätte vom Reichspräsidenten Ober die ausdrückliche Einladung erhalten, sobald als möglich nach Berlin zu kommen. Es wäre für diesbezügliche Verhandlungen eine hohe politische Persönlichkeit aus Berlin nach Rom gekommen. Nach derselben Information trifft Fürst Wilton die Vorbereitungen zur Abreise.

**Paris, 24. Mai.** Zur Frage der deutschen Regierungsbildung schreibt das Gewerkschaftsblatt „Le Peuple“, das Organ Joubaux, die berechtigten Ansprüche Frankreichs seien nicht durch die Zusammenziehung der deutschen Regierung bestimmt, aber über einen Punkt müsse man sich nicht übermäßig klar ausdrücken und zwar sobald wie möglich, daß sich nämlich die deutschen Reaktionsäre einer Selbsttäuschung hingeben, wenn sie dadurch Vorteile zu erlangen und sie gegen die Demokraten auszubehnten hoffen, indem sie geltend machen, sie hätten Vergünstigungen erzielt, die den Demokraten selbst vom französischen Nationalismus immer verweigert worden seien. Es könne keine größere Ungerechtigkeit geben, gegenüber denen, die die Verpflichtungen Deutschlands anerkannt hätten; aber es gebe auch nichts Gefährlicheres für die Regelung der Reparationsfrage und die Aufrechterhaltung des Friedens.

**London, 24. Mai.** In der Unterhausdebatte über die Arbeitslosenfrage brachte der Führer der Opposition, Baldwin, ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung ein. Nach einer Ansprache des Arbeitsministers Shaw wurde der Mißtrauensantrag mit 24 gegen 210 Stimmen abgelehnt. Sämtliche Konservativen stimmten einmütig gegen die Regierung. Die Liberalen dagegen waren geteilt.

### Poincarés letzte Bedingungen.

**Paris, 24. Mai.** Das „Echo de Paris“ glaubt in der Lage zu sein, noch einige neue Angaben über den letzten Brief Poincarés an Ramsay MacDonald vom 14. Mai zu machen. Die-

ser Brief, so schreibt das Blatt, bietet ein besonderes Interesse durch die Tatsache, daß der abgehende französische Ministerpräsident darin zum letztenmal die Bedingungen definiert, von denen die Zustimmung, die er zum Sachverständigenbericht gegeben hat, abhängt, Bedingungen, in denen er den Gegenstand der zu schaffenden französisch-englischen Entente sieht. Nachdem er sein Bedauern ausgedrückt hat, daß er sich nicht nach Chequeris begeben kann, zählt Poincaré die Bedingungen in folgender Weise auf: 1. Die Besetzung des Ruhrgebietes wird erst aufhören, wenn die Deutschen begonnen haben, den Sachverständigenbericht zur Ausführung zu bringen. 2. Die Entantinnen, die für den Fall einer Mänterfüllung Deutschlands angenommen werden sollen, müssen bereits vorher definiert werden, wenn verhindert werden soll, daß im Bedarfsfälle Frankreich nochmals gezwungen sei, zu einer interalliierten Aktion zu schreiten. 3. Was die rheinische Eisenbahn-Regie anlangt, so müssen die Sachverständigen des Organisationsausschusses der deutschen Eisenbahnen sich mit der Frage befassen. In dieser Beziehung hätte er, so soll Poincaré hinzugefügt haben, nicht verfehlt, wenn er sich nach Chequeris begeben hätte, sich mit seinem englischen Kollegen über die bedeutsame Frage der französischen Sicherheit zu unterhalten.

### Französische Kämpfe in Syrien.

Der Zustand in Syrien breitet sich immer weiter aus. Die neuerlichen Kämpfe bei Kirikan brachten den Franzosen große Verluste, so daß diese sich vor den Eingeborenen zurückziehen mußten. Die Aufständischen überfallen planmäßig die französischen Munitions- und Verpflegungskolonnen. Sie richten an die Okkupationstruppen ultimative Forderungen zum Verlassen des Landes.

### England gegen Kritik am Dawes-Bericht.

**London, 23. Mai.** Die Union für demokratische Kontrolle, veröffentlicht heute eine Entschliessung, in der sie zum Dawes-Bericht Stellung nimmt. Sie spricht die Hoffnung aus, daß der Bericht von der französischen und der deutschen Regierung angenommen wird und billigt ausdrücklich seine Annahme durch die englische Regierung, weil die darin enthaltenen Vorschläge eine Möglichkeit der Rettung vor dem Untergang bieten. Trotzdem wird ausdrücklich an der Ansicht festgehalten, daß die Politik und die Grundsätze, welche noch in diesem Bericht ihren Ausdruck finden, sowie die Zahlung von weiteren ungeheuren Summen für eine unbestimmte Zahl von Jahren an die Siegerstaaten durch das deutsche Volk vorzehen, moralisch falsch, politisch unweise und wirtschaftlich verhängnisvoll sind. Diese Grundsätze sind moralisch falsch a) weil das Auflegen eines solchen Tribuns auf der Annahme beruht, daß das Vorkriegsdeutschland allein für den Ausbruch des Krieges verantwortlich ist, b) weil die überwältigende Mehrheit der jetzigen Generation in Deutschland nicht mehr für die Ereignisse verantwortlich erachtet werden kann, welche zum Ausbruch des Krieges führten, c) weil die Anerkennung dieser Verpflichtungen durch Deutschland in dem Versailles Vertrag unter Zwang erfolgt ist.

Ferner ist die Verfolgung dieser Grundsätze politisch unweise, weil sie keinen Geist des Glaubens und des guten Willens aufkommen läßt, Deutschland von dem Eintritt in den Völkerbund abhalte und so ein Hindernis für eine tatsächliche und moralische Abklärung bilde. Die Zahlung dieser ungeheuren Summe wird sich aber als wirtschaftlich verhängnisvoll erweisen, weil in Europa keine stabilen Wirtschaftsverhältnisse möglich sind, solange man auf diesen Zahlungen besteht. Die Union für demokratische Kontrolle empfiehlt deshalb der englischen Regierung im Falle des Beschließens des Dawes-Berichts, sich niemals wieder auf eine Politik festzulegen, die die Zahlung von unmöglichen Summen in Geld oder Waren vom deutschen Volke verlangt und ferner mit den Alliierten zu einem ausdrücklichen Uebereinkommen zu gelangen, daß keine der Signaturmächte im Falle eines neuen Verfalls Deutschlands eine Sondersanktion unternehmen darf. Unmittelbar nach der Annahme des Dawes-Berichts durch die französische und die deutsche Regierung hält es die Union für demokratische Kontrolle für wünschenswert, daß Großbritannien auf jeden Fall auf Zahlung an den Reparationen verzichtet, vorausgesetzt, daß dieser Verzicht die Gesamtsumme um die gleiche Summe ermäßigt, daß Großbritannien Deutschland auffordert, um Aufnahme in den Völkerbund zu ersuchen und seine Ansprüche auf Gleichberechtigung mit den anderen Großmächten unterstützt. Der englische Verzicht auf einen weiteren Teil der Reparationszahlungen wird unter anderem damit begründet, daß die jährlichen ungeheuren Zahlungen, die man Deutschland auferlegen wolle, notwendigerweise einen Teil der allgemeinen Lebensbedingungen der deutschen Arbeiterklasse und ein weiteres Sinken der Lebenshaltung der englischen Industrie- und landwirtschaftlichen Bevölkerung herbeiführen müssen.

### Zurückweisung durch MacDonald.

Die Entschliessung, in welcher die Union für demokratische Kontrolle zum Dawes-Bericht und zur weiteren Entwicklung der englischen Reparationspolitik Stellung nahm, hat in maßgebenden politischen Kreisen einen recht unangenehmen Eindruck gemacht, da man der Ansicht ist, daß diese Erklärung geeignet sei, in der deutschen Öffentlichkeit ungeschickte Vorstellungen über die zukünftige Haltung der englischen Regierung auszulösen. Von autoritativer Seite wurde erklärt, daß die Entschliessung des Vorstands der Union für demokratische Kontrolle in keiner Weise die amtliche englische Ansicht über den Dawes-Bericht und das Reparationsproblem wiedergäbe. Es heißt dann weiter: Die Union für demokratische Kontrolle ist eine private Organisation, die in keinerlei Verbindung steht mit der Regierung und sogar nicht einmal berechtigt ist, im Namen der Arbeiterpartei zu sprechen. Es ist daher ernstlich zu hoffen, daß die ausländische öffentliche Meinung nicht dahin



irrefühler werden wird, anzunehmen, daß die Erklärungen dieser Organisation irgendeine Absicht der englischen Regierung zum Ausdruck bringe, auf die Politik der Treue (!) gegenüber dem Friedensvertrag und dem vom Friedensvertrag genehmigten Grundriss der Reparationen zu verzichten. Die englische Regierung, in Übereinstimmung mit allen Gruppen der englischen öffentlichen Meinung und ihrer politischen Gedankenwelt, ist entschlossen, im Interesse aller beteiligten Mächte alles zu tun, was in ihrer Macht steht, um die vollständige und sofortige Anwendung des im Dawesplan vorgeschlagenen Samierungsplanes sicher zu stellen."

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung. Weihe der Kriegergedächtnis-Anlage.

Reutemburg, 26. Mai 1924.

Was lange währt, wird endlich gut, darf auch mit Bezug auf die Kriegergedächtnis-Anlage gesagt werden. Zwar schien es, als ob noch im letzten Augenblick das Wetter einen Strich durch die bis ins Kleinste getroffenen Vorbereitungen machen würde, denn in der Nacht und Sonntag früh setzte Regen ein, aber der Himmel zeigte sich gnädig, und so konnte die feierliche Veranstaltung ohne jede Störung programmgemäß durchgeführt werden. Schon der Gottesdienst in der Kirche war auf dieses außerordentliche Ereignis eingestellt. Die Kirche war gedrängt voll. Kriegerverein und Turnverein waren mit umfanger Fülle an Stelle und stark vertreten. Defau Dr. Regentin hatte dem Prediger die Worte Joh. 11, 25-26 zu Grunde gelegt: "Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich glaubt, der wird leben, wenn er gleich stirbt; und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben." Er verglich mit dem kranken Lazarus im Evangelium das deutsche Volk, das ebenfalls krank sei an Leib und Seele, krank namentlich durch die innere Zerrissenheit, und führte in ergreifenden Worten der Gemeinde vor Augen, was angeht das höchste Opfer, das die Gefallenen durch Aufopferung ihres Lebens dem Vaterlande darbrachten, wüßig sei zur Erlösung. Nach dem Gottesdienst ordneten sich die Vereine zum Truergang, voran die Feuerwehrlaufe, evangelische und katholische Geistlichkeit, Gemeinderat mit Ehrenämtern, anschließend daran die Vereine: Kriegerverein, Reichsbund, Weidmanns, Turnverein, Schützen und Jünglingsverein, Radfahrer-Verein, Sängervereinigung "Freundschaft", Fußball-Verein. Unter Truergängen und Musikbegleitung ging es, die Schulung an der Spitze, durch die Willbacher Straße nach dem Turmplatz, wo ein Rednerpult errichtet war, ebenso Wege für Frauen und Nichtvereinsmitglieder und ein besonderer Platz für die Angehörigen der Gefallenen. Der Ordnungsdienst wurde von der Schutzmannschaft versehen, welcher Feuerwehrlaufe beigegeben waren, er funktionierte vortrefflich.

Nach einem Choral besaß Defau Dr. Regentin das Rednerpult zur Weidmanns. Anschließend daran sang der "Weidmanns": "Wir liebten uns wie Brüder" von Altendörfer. Daraus folgte die Weidmanns von Stadtpfarrverweser K. A. L. (Wir lassen beide Reden im Wortlaut folgen. Schriftl.)

Nachdem die Sängervereinigung "Freundschaft", Leiters "Wogengangs" von Säger zum Vortrag gebracht hatte, richtete Stadtschultheiß Knodel eine folgende Ansprache an die zahlreich Versammlung:

Verehrte Mitbürger und Mitbürgerinnen, liebe Kameraden! Als in den Augusttagen 1914 das Vaterland in tiefster Bedrängnis an den Balken rief, da eilten die waffengewandten Männer zur Verteidigung von Verd und Heimat herbei. Freiwillige aller Altersklassen verstärkten bald die gelichteten Reihen, und als die Zahl der Feinde wuchs und unsere Verluste sich immermehr häuften, mußten selbst nahe den Fronten stehende Männer noch die Waffen führen. So zogen im Laufe der Zeit von hier 166 Männer aus d. d. ein Viertel bis ein Fünftel der ganzen Einwohnerschaft. Gerade von diesem Plage, wo wir jetzt stehen, sind sie ausmarschiert und mit weicher Begeisterung! 88 der Männer von hier, aller Altersklassen, die sich eingetragt für ihr Vaterland, weilen nicht mehr unter uns. Sie haben ihre Pflichten und Vaterlandsliebe mit dem Leben bezahlt. Dank, heißen Dank den Tapferen! Klein und erhoben hob ihr Bild vor uns, und es kann auch nicht durch den unglücklichen Kriegsausgang und die mörderischen trüben Erscheinungen, die wir als Kriegsfolgen beobachten müssen, verunkelt werden. Wir sind nun heute hier zur Weihe dieser Anlage, errichtet zum Gedächtnis unserer Gefallenen. Hier sind wir mit ihnen, deren lebendige Ueberreste zum Teil

im Osten, Westen, Süden Europas oder an unbekannter Stelle ruhen, wieder vereinigt. Die heimlichen Klänge, der heimliche Klang und die heimlichen Bilder umspielen die ihnen geweihte Stätte. Ihre Angehörigen dürfen sich eins wissen mit der Gemeinde in der Verehrung der Toten, und die edelmütigen Kameraden werden sich der eigenen Kameraden erinnern, die mit ihnen gestritten und gelitten und die der Tod von ihrer Seite gerissen. Die Anlage ist ein inneres Heiden von Dankbarkeit und aufrichtiger Gedankens. Vergessen wir darüber nicht, wie wichtig es ist für jetzt und später, daß wir in unserer Herzen die richtige Stellung einnehmen zu den Kriegsoffizieren, deren Hinterbliebenen, und den sich für uns daranzuergebenden Pflichten gegen Volk und Vaterland!

Rede als Fünftausend zogen aus, höchstbedeutend rief der Herr ins Vaterland, Sie weisen uns ein hohes Ziel:

Ihren Oberstern zu ehren, und ihrer würdig zu bewahren. Hieraus wählte die Musik "Ich dank' einen Kameraden", darauf bewegten sich die Abordnungen der Vereine, an deren Spitze Stadtschultheiß Knodel, zum Denkmal zur Kranzabsetzung. Namens der Stadtgemeinde legte Stadtschultheiß Knodel unter stehenden Worten des Dankes für die dem Vaterland gebrachten Opfer einen Lorbeerzweig mit Schleiße in den Stadtkranz am Fuße des Denkmals nieder, ihm folgten die Vertreter der Vereine: Krieger-Verein, Reichsbund, Weidmanns, Turnverein, Schützen, und Jünglingsverein, Radfahrer-Verein, Sängervereinigung "Freundschaft", Fußballverein, sowie ein Vertreter der nationalsozialistischen Vereine in Höfen und Schönbürg.

Hierauf sang der "Weidmanns" Silbers Himmungsollen, wuchtigen Chor "Grenzwoll ist er gefallen", und nach einem Musikstück hatte die dankwürdige Feier ihren Abschluß gefunden. Die Vereine begaben sich über den Steg und ordneten sich zum geschlossenen Rückmarsch in die Stadt. Allgemein wurde dabei vermischt die Feuerwehrlaufe, deren gediegene Vorträge allseits anerkannt wurden, von der man aber gewarnt hätte, daß sie außerhalb des Programms die Vereine mit einem frischen Wind in die Stadt zurückgeleitet hätte.

Die Errichtung der nun eingerichteten Krieger-Gedächtnis-Anlage hat eine lange Geschichte und geht auf Jahre zurück. Manches Unangenehme war zu überwinden, ehe man so weit war. Auch die Platzfrage war wiederholt Gegenstand verschiedener Anbahnungen, schließlich wurde doch als glückliche Lösung die Seilerbahnlinie, welche in dankenswerter Weise von Herrn Kommerzienrat Schmidt angekauft und der Stadtgemeinde für diesen Zweck zur Verfügung gestellt worden war, als der geeignetste und idealste Platz hierfür gefunden und bestimmt. Herr Kommerzienrat Schmidt hat sich in diesem Zusammenhang auch sonst verdient gemacht durch Errichtung des Denkmals im Koblenz, Anbringung von Gedenksteinen innerhalb des Denkmals, Stiftung der Leisten an der Rückwand desselben sowie durch Errichtung des Stegers, der eine bessere Verbindung links und rechts der Enz über die Seilerbahnlinie ermöglicht. Wir glauben uns zum Dolmetsch der Gefühle einer breiten Öffentlichkeit zu machen, wenn wir dies als Zeichen des Dankes und der Anerkennung feststellen. Das Denkmal selbst, nach dem Entwurf von O. A. Baummeister Strübel, der seinerzeit vom Gemeinderat damit beauftragt war, errichtet, stellt eine Art überirdische offene Krupa dar, mit leicht gerundeten, oben durchbrochenen Seitenwänden, die ihren Anblick an der Rückwand finden deren Abschluß oben das eiserne Kreuz bildet. In diese Rückwand sind in ihrem oberen Teile Luzeinrichtungen eingelassen, welche die Inschriften tragen: "Die Stadt Reutemburg ihren gefallenen Söhnen 1914-1918". Im unteren Teil der Rückwand sind 5 senkrechte Tafeln eingelassen, welche Namen und Ort der 88 Gefallenen bezug auf Verwendung und Anstellung enthalten. Die Anbringung dieser Inschriften erfolgte durch Willbacher Post in Galmbeck. Die Erdbeerungsarbeiten und den Denkmalsaufbau führte Zimmermeister Geiger auf Kosten der Stadtgemeinde aus, auch die sonstigen Arbeiten und das Anbringen der Namen erfolgte auf Kosten der Stadtgemeinde. Die gärtnerische Anlage wurde durch Stadtbaumeister Schöler entworfen, die Ausführung war der Gärtnerei Traubner übertragen, sie darf als eine in jeder Hinsicht gelungene, weisebabe bezeichnet werden.

Reutemburg hat, wenn auch spät, so doch nicht zu spät in Erinnerung an seine gefallenen Söhne etwas geschaffen, um das sie von mancher Stadt beneidet werden dürfte. Gelogen an einem Plage, für den Fremdenverkehr sichtbar und doch natürlich geschützt und umflutet zu beiden Seiten von der rau-

schenden Enz ist es nachgerade ein idealer Platz. Steht man mitten im Platz, so hat man als natürlichen Hintergrund nach allen Seiten die Höhen mit den Schwarzwaldbäumen, das Denkmal selbst umwahrt von Bäumen, den Gewässern der Enz und umjährt von dem Gesang der Vögel. Möchte die von so viel Opfern zeugende Stätte von der Zeit und Nachwelt in Ehren gehalten werden!

Witzleben, 25. Mai. Der hiesige Turnverein ersucht laut Schreiben vom 27. v. M. den Gemeinderat um Stellungnahme dazu, ob und in welcher Form sich die Gemeinde bei der Errichtung einer Turn- und Festhalle auf dem Grundstück des Turnvereins "auf der Höhe" beteiligen würde. Der Gemeinderat nimmt von dem Gesuch und dem vorgelegten Plan, wonach ein ungefährer Kostenanschlag von 50 000 Goldmark entstehen würde, Kenntnis und anerkennt wohl die Bestrebungen des Turnvereins zur Errichtung einer eigenen Turn- und Festhalle, kann jedoch mit Rücksicht auf die derzeitige ganz ungeliebte Kreditnot dieser Frage nicht näher treten. Da nicht einmal die Mittel zur Behebung der dringendsten Wohnungsnot aufgebracht werden können, ist es z. B. eine völlige Unmöglichkeit, für einen solch großzügigen Bau, wie ihn der Turnverein plant, die Mittel zu beschaffen. Im übrigen ist der Gemeinderat der Ansicht, daß derartige Bauten seitens der Gemeinde im Einklang mit sämtlichen hiesigen Vereinen als eine für die Allgemeinheit vorteilhafte Maßnahme zu günstigerer Zeit in Angriff genommen werden.

### Witzleben.

Calw, 25. Mai. (Kreditkandidat.) Wegen verachteter Kreditkandidaten auf dem hiesigen Postamt wurden zwei Männer aus Berlin verhaftet. Der eine wollte am Schalter auf Grund eines gefälschten und unrichtig erworbenen Kreditbriefs Geld erheben, den Postämtern waren jedoch vorher Mitteilungen über zu vergebende Schenkheften zugegangen, weshalb verhaftet wurde und der Verlust scheiterte. Sein Partner wartete vor dem Postamt mit einem Motorrad und konnte später auch noch verhaftet werden. Bei beiden fand man unausgefüllte Kreditbriefe vor.

Stuttgart, 24. Mai. (Die Anlage der Gestaltarbeiter in Witzleben.) Der Wirt, Schriftsteller und Künstlerhilfe, die sich zur Aufgabe gestellt hat, alle notleidenden Gestaltarbeiter zu unterstützen und in erster Linie diejenigen zu berücksichtigen, die keinen Anspruch auf Unterstützung aus öffentlichen Mitteln erheben können oder aus unzulänglichen Gründen nicht erheben wollen, waren bis zum 1. April 1924 600 bedürftige Gestaltarbeiter bezug. Angehörige von solchen gemeldet worden. Von ihnen wurden 502 in Fürstentum gemeldet, 170 davon leben in Stuttgart, 233 leben noch im Beruf. Bei 88 betrug im Februar das Einkommen bis zu 20 M., bei 55 bis zu 40 M., bei 78 bis zu 100 M. und bei 37 über 100 M. Das größte Kontingent der in Fürstentum Gemeldeten stellen die Maler und Bildhauer, nämlich 123. Dann folgen Berge und Jahnstraße mit 64, Kuller 61, Schriftsteller 60, Architekten 24, Anstehler 23, Theologen 22, Priostgelehrte und Privatlehrer 22, Schauspiel 21, Juristen 19, Ingenieure, Techniker, Chemiker 13, Beamte und Angestellte 30.

Stuttgart, 24. Mai. (Getränksteuer.) Einzige Gemeinde mit mehr als 4000 Einwohnern haben durch Gemeinderatsbeschluss die Erhebung der örtlichen Getränkesteuer abgelehnt. Nach einer Bekanntmachung der Ministerien des Innern und der Finanzen kommt diesen Gemeinderatsbeschlüssen keine Rechtswirkung zu, da nach dem Gesetz in Gemeinden mit mehr als 4000 Einwohnern die Getränkesteuer eingeführt werden muß, ohne daß es hierzu eines besonderen Gemeinderatsbeschlusses bedarf.

Wieland, 24. Mai. (Die Erbschaft aus Amerika.) Nach überjährigem Warten wurde eine Erbschaft aus Amerika auf dem Rathaus in Höhe von 64 000 M. an acht Erben ausbezahlt. Witzleben, 24. Mai. (Ertrunken.) Fabrikarbeiter Richard Hauscher bestieg nach dem Frühstück das Kanalsteg oberhalb der Fabrik, ging diesen entlang, geriet auf unaufgelaute Welle in die hochgeschwollene Enz und wurde in dem kalten Wasser, wie es scheint, von einem Schlangenschlag betroffen. Vorübergehende merkten an dem am Her hin- und herrennenden Hunde, daß etwas vorgefallen sei, eilten herzu und konnten Hauscher nur als Leiche aus dem Fließbett herausziehen.

Witzleben, 24. Mai. (Hagel.) Bei dem Orkan am Mittwoch gab es hier Hagel, der in den Gärten und an Gebäuden, auch an den schönen Kirchenfenstern schweren Schaden anrichtete. Vom Sommerberg herab ergoß sich ein Bergschnee in milder Kraft. Hunderte von Kubikmetern Geröll liegen im Tal. Güter am Bergabhang sind verwittert. Das Wasser drang auch in die Keller ein und die Feuerwehr mußte zur Hilfeleistung in verschiedenen Fällen ausrücken. Der Schaden ist außerordentlich groß. Hefmolen, O. A. Kirchheim, 24. Mai. (Blitzschlag.) Ein Blitz

### Der Tanz um das goldene Kalb

Von Eric Orup-Löcher

(Kopfschmerz verboten.)

Denn war sie mit schnellen Schritten und ihrem etwas pompösen Bühnengang nach wenigen Augenblicken um die Häuser der hohen Gasse verschwand. Der James oder Schelle vor sich hin. Er war seit Dohr und Tag in großen Häusern gewesen. Er konnte alle diese Treibereien hinter den Kulissen der reichen Häuser, in denen nicht gearbeitet, aber desto mehr intrigiert und dem Vergnügen gebüht wurde. Schon lange war es sein besonderes Vergnügen, den ungeheuren Drahtzieher bei seinen Herrschaften zu machen und die einzelnen Persönlichkeiten gegeneinander auszuspielen, ohne sie es selbst ahnen zu lassen. Weiß hatte ihn sein Weg schon herumgeführt. Manchmal dicht ans Abenteuerliche streifend. Er war in England, Amerika, in Frankreich gewesen und beherrschte die fremden Sprachen geläufig. Unterstützt durch seine große, auffallend stattliche und ebenmäßige Figur und ein geschmeidig-höfliches, dabei äußerst reserviertes Wesen, das voller Distretion erschien, hatte er sich bald in jeder neuen Stellung unentbehrlich zu machen gewußt. Dabei suchte er auf die struppellose Weise seinen eigenen Vorteil, auf welchen Gebieten es auch sei. Das Ergebnis war ein bereits recht ansehnliches eigenes Vermögen, das er geschickt verteilt und angelegt hatte, da jeder Lieberblöde hätte feststellen können, daß daselbe nicht auf rechtmäßige Weise durch Gehälter als Diener — selbst in Androacht päpstlicher Trinqueller — erworben sein konnte.

Bis vor kurzen war ihm die Stelle im Hause des Geheimrates nicht besonders anständig erschienen. Es ging so gutbürgerlich, so phlegmatisch-vorurteillos nach seinen Begriffen zu. Du liebe Zeit! Was war das dagegen für ein Willen bei der französischen Gräfin in Berlin gewesen, die Eingeweihte als ganz raffinierte Spononin erkannten, und die stündlich ein hochinteressantes — aber auch höchst gemogtes Spiel trieb!

Trotzdem beschloß er, im Hause Werner zu bleiben. Einmal, um keine Spur von den Nachforschungen der Kriminalpolizei von sich abzulassen, die seit Jahr und Tag wegen des reichlich mysteriösen Todes seines früheren Herrn hinter ihm schwebte. Zweitens war ihm das Ziel in den Sinn gekommen, die alten Herrschaften nützlichweise beerben zu

lassen. Er war in diesen Sachen sehr geschickt. Hatte es auch — das konnte er sich mit Beugungung gestehen — in verhältnismäßig kurzer Zeit verstanden, sich dem Geheimrat durch unzählige zuvorkommende, keine Dienste unentbehrlich zu machen!

Jetzt schien die Situation interessanter zu werden. Es verlebte man viele langweilige Künstlerinnen im Hause, und die Correll war auf jeden eifersüchtig, der sie hätte beiseite drängen können. Ja, diese temperamentvolle und egoistische Eifersucht war sehr unterhaltsam! Er verstand es, sie geschickt zu schüren. Seit der Annahmeheld der kleinen hübschen Sylvia hatte James auch einen günstigen Gegenstand, um ihn immer bei der Correll anzuspielen. Diese verdoppelte ihre Trübsal und ihre Befehle auf verschärfte Wachsamkeit und Beobachtungen im Hause Werner.

Die Folge war, daß James tatsächlich das junge Mädchen nicht aus den Augen ließ. Natürlich ganz unzulässig. Er war ein gewöhnlicher Diener. Deshalb hörte er jedoch das feine Mittern in ihrer Stimme heraus, als er nach einigen Tagen ihr den Besuch des Herrn Dr. Barry meldete. Er tat es bei Jaria, da Fräulein Werner gerade ausgefahren war. Ganz genau bemerkte er, wie eine dunkle Röte sich über das Gesicht des jungen Mädchens ergoß, als sie die Botschaft von dem kleinen silbernen Lobbel entgegennahm. Und noch von diesem verräterischen Rot überglänzte, hob sie den Blick, um James zu sagen:

"Fräulein Werner wird zu jedem Augenblick zurückkommen. Deswegen bitte ich den Herrn Doktor, einzutreten. Führen Sie ihn in den Salon!"

Das Haus des Geheimrates Kommerzienrates Werner war in einem ebenso geliebten-vornehmen, etwas patriarchalischen Stil gehalten, wie alle anderen Häuser des Promenadenweges. Schon die Irngroßkisten hatten das Haus bewohnt und es war, immer etwas den jeweiligen Anforderungen der Zeit entsprechend, modernisiert und aufgeschichtet worden. Summerrhin stimmte es jetzt nicht mehr völlig mit seinem äußeren Rahmen, den man sich nach dem schnell vergrößerten Reichtum des Geheimrates als Wohnsitz eines lo wohlhabenden Mannes machte. Aber das Geheimratpaar konnte sich nicht entschließen, in seinen beschriebenen Tagen das alte Familienhaus aufzugeben. Man begnügte sich damit, in seiner inneren Einrichtung mögliche Pracht zu entfalten, gab in

dem eigenen Hause nur kleinere Gesellschaften und verlegte größere Veranstaltungen in die Säle eines großen Hotels. Schon mehrmals war Frank Barry an dem äußerst verhältnismäßig altnodisch-schönen Hause vorbeigegangen und hatte mit einigem Erstaunen sich erzählen lassen, wie es das Ziel jedes Herrn und jeder Dame war, die in Eberberg für vollkommen gesellschaftsfähig gelten wollten, im Hause des Geheimratpaars Werner eingeführt zu sein. Seine Mutter, die ihn bei seiner Ueberführung nach Eberberg begleitete und seine ergründigen Pläne, möglichst schnell zu einer ausgeübten Praxis in den wohlhabenden Kreisen zu gelangen, konnte, trübe keine Freude, und rief ihm, gleich am folgenden Donnerstag dem Befuchstage, seine Aufwartung zu machen, ehe Fräulein Amanda im Trudel ihrer gesellschaftlichen Verpflichtungen die kurze Begegnung im Theater verpassen habe.

Der ganze Empfang war fast bekenntend vornehm. Nachdem er einen kleinen, aber sehr schön geschmückten Korbchen durchgeschritten, kündete er an der Eingangstür. Lieber schwere Häuser gibt ein Diener heran, der seine elegante Dreose mit einer vornehmen Würde trug, als sei er ein belappter Graf. Was dem hartlosen Gesicht ging ein kurzes prüfender Blick zum jungen Arzt hinüber, nachdem er flüchtig die Visitenkarte überlesen. Augenblicklich suchte James den Reising zu registrieren. War es ein Reicher, oder ein Vornehmer, oder nur einer der langfähigen Herren, den Fräulein Amanda zum Vor der jungen Dancemoll ins Haus gab?

Aus dem verhältnismäßig kleinen und dunkeln begrenzten Bereich war mit Bescheid das Mögliche herausgeholt. Die Wand hoher, lebender, grüner Nadelgehölze in seiner Ecke machte sich ungemein stilllich. Denn tat sich ihn zur Rechten die Tür zu einem ziemlich großen, hellen, tiefen Räume auf. Von selben Augenblick sah er Jaria durch eine Seitenlinie ebenfalls eintrreten. Ueberrollt blieb er für Sekunden stehen. "Her kommt, ihre jugendliche Eleganz kam gerade inmitten dieses hellen Empirestons zu ganzer Geltung. Sie glitt unbehör über den großen tiefen Teppich, der den Raum in ganzer Größe bedeckte und wühlte ihn, nachdem sie ihm die Hand geboten, auf einem der herrlichen goldblühigen Sessel Platz zu nehmen, über deren weißgeblümter Stoffe die Sonnenstrahlen flüchtig leuchtend glitten.

(Schluß folgt.)

schlag in die...  
Dobach stand...  
Flammern. Ob...  
ist der Hochpar...  
formatorisch...  
Kurzschlußbrand...  
wegen der...  
einen nach...  
Hochspannung...  
Kurzschluß...  
eine größere...  
Doch in Höhe...  
Dah, 24. g...  
reparatur...  
Schlingens...  
Widder...  
weihen or...  
mit dem Gef...  
und wurde...  
aufgab. Der...  
Staatsanwal...  
Kulden des Ju...

Die Verfu...  
Gredite und...  
Spricht die...  
ferkalt...  
Blattunter...  
zu folgen.

Eutingen,  
wandel läbren...  
strahe wurde...  
lehrt...  
Sie stürzte sich...  
Deute früh...  
gezogen.

Gabigheim  
Grabarbeiten...  
schäftig war...  
Rein, der nicht...  
dauern...  
Singen a...  
der Konstan...  
senbaldner...  
viel und arbeit...  
das Leben ger...  
Wann, wenn...  
wenden, er...  
wellige Feld...  
ihm seine Lage...  
in Berlin bei...  
Da der junge...  
Offiziere, er...  
sollten sie beide...  
Wohnung bes...  
Aus Waden...  
arbeiten ist ein...  
Die Sold...  
Abend klein...  
im Wasser...  
wenigstens...  
dem Wege...  
Spaltwirtin...  
und ihrer...  
überström...  
noch jede...  
Daus des...  
Das lebende...  
durch das...  
die weiten...  
Schwarz...  
Lagen in...  
tum, wie er...  
fürchten...  
Blüten...  
Schäthierung...  
förmlicher...  
bricht der...  
jeht; toll...  
Ernte gered...  
cher, als im...  
ren und nur...

Der Konstan...  
senbaldner...  
viel und arbeit...  
das Leben ger...  
Wann, wenn...  
wenden, er...  
wellige Feld...  
ihm seine Lage...  
in Berlin bei...  
Da der junge...  
Offiziere, er...  
sollten sie beide...  
Wohnung bes...  
Aus Waden...  
arbeiten ist ein...  
Die Sold...  
Abend klein...  
im Wasser...  
wenigstens...  
dem Wege...  
Spaltwirtin...  
und ihrer...  
überström...  
noch jede...  
Daus des...  
Das lebende...  
durch das...  
die weiten...  
Schwarz...  
Lagen in...  
tum, wie er...  
fürchten...  
Blüten...  
Schäthierung...  
förmlicher...  
bricht der...  
jeht; toll...  
Ernte gered...  
cher, als im...  
ren und nur...

Der Konstan...  
senbaldner...  
viel und arbeit...  
das Leben ger...  
Wann, wenn...  
wenden, er...  
wellige Feld...  
ihm seine Lage...  
in Berlin bei...  
Da der junge...  
Offiziere, er...  
sollten sie beide...  
Wohnung bes...  
Aus Waden...  
arbeiten ist ein...  
Die Sold...  
Abend klein...  
im Wasser...  
wenigstens...  
dem Wege...  
Spaltwirtin...  
und ihrer...  
überström...  
noch jede...  
Daus des...  
Das lebende...  
durch das...  
die weiten...  
Schwarz...  
Lagen in...  
tum, wie er...  
fürchten...  
Blüten...  
Schäthierung...  
förmlicher...  
bricht der...  
jeht; toll...  
Ernte gered...  
cher, als im...  
ren und nur...

Der Konstan...  
senbaldner...  
viel und arbeit...  
das Leben ger...  
Wann, wenn...  
wenden, er...  
wellige Feld...  
ihm seine Lage...  
in Berlin bei...  
Da der junge...  
Offiziere, er...  
sollten sie beide...  
Wohnung bes...  
Aus Waden...  
arbeiten ist ein...  
Die Sold...  
Abend klein...  
im Wasser...  
wenigstens...  
dem Wege...  
Spaltwirtin...  
und ihrer...  
überström...  
noch jede...  
Daus des...  
Das lebende...  
durch das...  
die weiten...  
Schwarz...  
Lagen in...  
tum, wie er...  
fürchten...  
Blüten...  
Schäthierung...  
förmlicher...  
bricht der...  
jeht; toll...  
Ernte gered...  
cher, als im...  
ren und nur...

Der Konstan...  
senbaldner...  
viel und arbeit...  
das Leben ger...  
Wann, wenn...  
wenden, er...  
wellige Feld...  
ihm seine Lage...  
in Berlin bei...  
Da der junge...  
Offiziere, er...  
sollten sie beide...  
Wohnung bes...  
Aus Waden...  
arbeiten ist ein...  
Die Sold...  
Abend klein...  
im Wasser...  
wenigstens...  
dem Wege...  
Spaltwirtin...  
und ihrer...  
überström...  
noch jede...  
Daus des...  
Das lebende...  
durch das...  
die weiten...  
Schwarz...  
Lagen in...  
tum, wie er...  
fürchten...  
Blüten...  
Schäthierung...  
förmlicher...  
bricht der...  
jeht; toll...  
Ernte gered...  
cher, als im...  
ren und nur...

Der Konstan...  
senbaldner...  
viel und arbeit...  
das Leben ger...  
Wann, wenn...  
wenden, er...  
wellige Feld...  
ihm seine Lage...  
in Berlin bei...  
Da der junge...  
Offiziere, er...  
sollten sie beide...  
Wohnung bes...  
Aus Waden...  
arbeiten ist ein...  
Die Sold...  
Abend klein...  
im Wasser...  
wenigstens...  
dem Wege...  
Spaltwirtin...  
und ihrer...  
überström...  
noch jede...  
Daus des...  
Das lebende...  
durch das...  
die weiten...  
Schwarz...  
Lagen in...  
tum, wie er...  
fürchten...  
Blüten...  
Schäthierung...  
förmlicher...  
bricht der...  
jeht; toll...  
Ernte gered...  
cher, als im...  
ren und nur...

Der Konstan...  
senbaldner...  
viel und arbeit...  
das Leben ger...  
Wann, wenn...  
wenden, er...  
wellige Feld...  
ihm seine Lage...  
in Berlin bei...  
Da der junge...  
Offiziere, er...  
sollten sie beide...  
Wohnung bes...  
Aus Waden...  
arbeiten ist ein...  
Die Sold...  
Abend klein...  
im Wasser...  
wenigstens...  
dem Wege...  
Spaltwirtin...  
und ihrer...  
überström...  
noch jede...  
Daus des...  
Das lebende...  
durch das...  
die weiten...  
Schwarz...  
Lagen in...  
tum, wie er...  
fürchten...  
Blüten...  
Schäthierung...  
förmlicher...  
bricht der...  
jeht; toll...  
Ernte gered...  
cher, als im...  
ren und nur...

Der Konstan...  
senbaldner...  
viel und arbeit...  
das Leben ger...  
Wann, wenn...  
wenden, er...  
wellige Feld...  
ihm seine Lage...  
in Berlin bei...  
Da der junge...  
Offiziere, er...  
sollten sie beide...  
Wohnung bes...  
Aus Waden...  
arbeiten ist ein...  
Die Sold...  
Abend klein...  
im Wasser...  
wenigstens...  
dem Wege...  
Spaltwirtin...  
und ihrer...  
überström...  
noch jede...  
Daus des...  
Das lebende...  
durch das...  
die weiten...  
Schwarz...  
Lagen in...  
tum, wie er...  
fürchten...  
Blüten...  
Schäthierung...  
förmlicher...  
bricht der...  
jeht; toll...  
Ernte gered...  
cher, als im...  
ren und nur...

Der Konstan...  
senbaldner...  
viel und arbeit...  
das Leben ger...  
Wann, wenn...  
wenden, er...  
wellige Feld...  
ihm seine Lage...  
in Berlin bei...  
Da der junge...  
Offiziere, er...  
sollten sie beide...  
Wohnung bes...  
Aus Waden...  
arbeiten ist ein...  
Die Sold...  
Abend klein...  
im Wasser...  
wenigstens...  
dem Wege...  
Spaltwirtin...  
und ihrer...  
überström...  
noch jede...  
Daus des...  
Das lebende...  
durch das...  
die weiten...  
Schwarz...  
Lagen in...  
tum, wie er...  
fürchten...  
Blüten...  
Schäthierung...  
förmlicher...  
bricht der...  
jeht; toll...  
Ernte gered...  
cher, als im...  
ren und nur...

Der Konstan...  
senbaldner...  
viel und arbeit...  
das Leben ger...  
Wann, wenn...  
wenden, er...  
wellige Feld...  
ihm seine Lage...  
in Berlin bei...  
Da der junge...  
Offiziere, er...  
sollten sie beide...  
Wohnung bes...  
Aus Waden...  
arbeiten ist ein...  
Die Sold...  
Abend klein...  
im Wasser...  
wenigstens...  
dem Wege...  
Spaltwirtin...  
und ihrer...  
überström...  
noch jede...  
Daus des...  
Das lebende...  
durch das...  
die weiten...  
Schwarz...  
Lagen in...  
tum, wie er...  
fürchten...  
Blüten...  
Schäthierung...  
förmlicher...  
bricht der...  
jeht; toll...  
Ernte gered...  
cher, als im...  
ren und nur...

Der Konstan...  
senbaldner...  
viel und arbeit...  
das Leben ger...  
Wann, wenn...  
wenden, er...  
wellige Feld...  
ihm seine Lage...  
in Berlin bei...  
Da der junge...  
Offiziere, er...  
sollten sie beide...  
Wohnung bes...  
Aus Waden...  
arbeiten ist ein...  
Die Sold...  
Abend klein...  
im Wasser...  
wenigstens...  
dem Wege...  
Spaltwirtin...  
und ihrer...  
überström...  
noch jede...  
Daus des...  
Das lebende...  
durch das...  
die weiten...  
Schwarz...  
Lagen in...  
tum, wie er...  
fürchten...  
Blüten...  
Schäthierung...  
förmlicher...  
bricht der...  
jeht; toll...  
Ernte gered...  
cher, als im...  
ren und nur...

Der Konstan...  
senbaldner...  
viel und arbeit...  
das Leben ger...  
Wann, wenn...  
wenden, er...  
wellige Feld...  
ihm seine Lage...  
in Berlin bei...  
Da der junge...  
Offiziere, er...  
sollten sie beide...  
Wohnung bes...  
Aus Waden...  
arbeiten ist ein...  
Die Sold...  
Abend klein...  
im Wasser...  
wenigstens...  
dem Wege...  
Spaltwirtin...  
und ihrer...  
überström...  
noch jede...  
Daus des...  
Das lebende...  
durch das...  
die weiten...  
Schwarz...  
Lagen in...  
tum, wie er...  
fürchten...  
Blüten...  
Schäthierung...  
förmlicher...  
bricht der...  
jeht; toll...  
Ernte gered...  
cher, als im...  
ren und nur...

Der Konstan...  
senbaldner...  
viel und arbeit...  
das Leben ger...  
Wann, wenn...  
wenden, er...  
wellige Feld...  
ihm seine Lage...  
in Berlin bei...  
Da der junge...  
Offiziere, er...  
sollten sie beide...  
Wohnung bes...  
Aus Waden...  
arbeiten ist ein...  
Die Sold...  
Abend klein...  
im Wasser...  
wenigstens...  
dem Wege...  
Spaltwirtin...  
und ihrer...  
überström...  
noch jede...  
Daus des...  
Das lebende...  
durch das...  
die weiten...  
Schwarz...  
Lagen in...  
tum, wie er...  
fürchten...  
Blüten...  
Schäthierung...  
förmlicher...  
bricht der...  
jeht; toll...  
Ernte gered...  
cher, als im...  
ren und nur...

Der Konstan...  
senbaldner...  
viel und arbeit...  
das Leben ger...  
Wann, wenn...  
wenden, er...  
wellige Feld...  
ihm seine Lage...  
in Berlin bei...  
Da der junge...  
Offiziere, er...  
sollten sie beide...  
Wohnung bes...  
Aus Waden...  
arbeiten ist ein...  
Die Sold...  
Abend klein...  
im Wasser...  
wenigstens...  
dem Wege...  
Spaltwirtin...  
und ihrer...  
überström...  
noch jede...  
Daus des...  
Das lebende...  
durch das...  
die weiten...  
Schwarz...  
Lagen in...  
tum, wie er...  
fürchten...  
Blüten...  
Schäthierung...  
förmlicher...  
bricht der...  
jeht; toll...  
Ernte gered...  
cher, als im...  
ren und nur...

Der Konstan...  
senbaldner...  
viel und arbeit...  
das Leben ger...  
Wann, wenn...  
wenden, er...  
wellige Feld...  
ihm seine Lage...  
in Berlin bei...  
Da der junge...  
Offiziere, er...  
sollten sie beide...  
Wohnung bes...  
Aus Waden...  
arbeiten ist ein...  
Die Sold...  
Abend klein...  
im Wasser...  
wenigstens...  
dem Wege...  
Spaltwirtin...  
und ihrer...  
überström...  
noch jede...  
Daus des...  
Das lebende...  
durch das...  
die weiten...  
Schwarz...  
Lagen in...  
tum, wie er...  
fürchten...  
Blüten...  
Schäthierung...  
förmlicher...  
bricht der...  
jeht; toll...  
Ernte gered...  
cher, als im...  
ren und nur...

Der Konstan...  
senbaldner...  
viel und arbeit...  
das Leben ger...  
Wann, wenn...  
wenden, er...  
wellige Feld...  
ihm seine Lage...  
in Berlin bei...  
Da der junge...  
Offiziere, er...  
sollten sie beide...  
Wohnung bes...  
Aus Waden...  
arbeiten ist ein...  
Die Sold...  
Abend klein...  
im Wasser...  
wenigstens...  
dem Wege...  
Spaltwirtin...  
und ihrer...  
überström...  
noch jede...  
Daus des...  
Das lebende...  
durch das...  
die weiten...  
Schwarz...  
Lagen in...  
tum, wie er...  
fürchten...  
Blüten...  
Schäthierung...  
förmlicher...  
bricht der...  
jeht; toll...  
Ernte gered...  
cher, als im...  
ren und nur...

Der Konstan...  
senbaldner...  
viel und arbeit...  
das Leben ger...  
Wann, wenn...  
wenden, er...  
wellige Feld...  
ihm seine Lage...  
in Berlin bei...  
Da der junge...  
Offiziere, er...  
sollten sie beide...  
Wohnung bes...  
Aus Waden...  
arbeiten ist ein...  
Die Sold...  
Abend klein...  
im Wasser...  
wenigstens...  
dem Wege...  
Spaltwirtin...  
und ihrer...  
überström...  
noch jede...  
Daus des...  
Das lebende...  
durch das...  
die weiten...  
Schwarz...  
Lagen in...  
tum, wie er...  
fürchten...  
Blüten...  
Schäthierung...  
förmlicher...  
bricht der...  
jeht; toll...  
Ernte gered...  
cher, als im...  
ren und nur...

Der Konstan...  
senbaldner...  
viel und arbeit...  
das Leben ger...  
Wann, wenn...  
wenden, er...  
wellige Feld...  
ihm seine Lage...  
in Berlin bei...  
Da der junge...  
Offiziere, er...  
sollten sie beide...  
Wohnung bes...  
Aus Waden...  
arbeiten ist ein...  
Die Sold...  
Abend klein...  
im Wasser...  
wenigstens...  
dem Wege...  
Spaltwirtin...  
und ihrer...  
überström...  
noch jede...  
Daus des...  
Das lebende...  
durch das...  
die weiten...  
Schwarz...  
Lagen in...  
tum, wie er...  
fürchten...  
Blüten...  
Schäthierung...  
förmlicher...  
bricht der...  
jeht; toll...  
Ernte gered...  
cher, als im...  
ren und nur...

Sticht man  
ergrund nach  
tannen, das  
wässern des  
Wächte die  
und Nach.  
berlin er  
einmal um  
die die Ge  
und Fek.  
f der Höhe  
dem Gefäß  
er Kosten  
kenntnis und  
s zur Er  
jedoch mit  
trotz dieser  
Mittel zur  
acht werden  
einen solch  
die Mittel  
der Ansicht  
übernehmen  
gemeinheit  
griff ge  
Kredit-  
Bänker aus  
eines ge  
erhöhen, den  
erforschende  
wurde und  
Postamt mit  
werden. Bei  
arbeit in  
Hilfe, die sich  
er zu unter  
die helfen  
leben können  
den bis zum  
Gebäude von  
Gebäude ge  
in dem  
00 M. bei 55  
in die Wälder  
de Jährige  
Apotheker 23  
ausbelehrt 21  
und An-  
ingene Ge  
meinderats  
recht. Nach  
der Finanzen  
nung zu, da  
mohren die  
zu eines be  
Amerika.)  
Amerika auf  
ausbezahlt.  
Richard  
ber oberhalb  
die Weise in  
Wasser, wie  
und wirken  
mas vorge  
Leide aus  
Bewitter am  
den an Ge  
Schaden an  
in silber  
Zol. Güter  
in die Keller  
verschieden  
Ein Bild  
berichtig  
verle.  
überlich  
gegangen  
wie es  
bedürftig  
Houze  
Seine  
erg be  
zu einer  
zu ge  
eich an  
nung ja  
Hoffstsch  
ter ver  
ornehm.  
en Dec  
Lieber  
legand  
in der  
kurzer  
flüchtig  
James  
der ein  
en, den  
in Haus  
ich be  
beraus  
gewöhnt  
hat sich  
hellen,  
a durch  
er für  
ng kam  
er Gef.  
Leppich,  
de ihm,  
erlichen  
weiß  
glitten.

schling in die elektrische Hochspannungsleitung und brachte ver-  
mutlich einen Oelbehälter im Transformatorhaus zur Explosion. Durch  
Puberch stand alsobald das Innere des Transformatorhauses in  
Flammen. Obwohl noch die Drisleitung ausgeschaltet werden konnte,  
ist der Hochspannungskabel durch irgend einen Umstand im Trans-  
formatorhaus auf die Drisleitung übergegangen und hat mehrere  
Kurzschlussbrandstellen in Gebäuden hervorgerufen. Das Telefon  
war wegen der Gemitter nicht benutzbar und es wurde deshalb durch  
einen noch Kirchheim entsandten Radfahrer die Ausschaltung der  
Hochspannungsleitung veranlaßt. Nur dem Umstand, daß noch ein  
Radfahrer seine Bürgerpflicht erfüllt, ist es zu verdanken, daß nicht  
eine größere Anzahl von Gebäuden an verschiedenen Stellen des  
Orts in Mitleid gezogen wurde.

**Hall, 21. Mai.** (Tollischer Unfall.) Der 26jährige Fahrrad-  
reparateur Max Höge aus Vorheim, im Fahrrad- und Nähma-  
schinengeschäft hier angestellt, fuhr gestern mit einem Motorrad nach  
Nischelsfeld. Im Ort begegnete er einem Fuhrwerk, dem er auszu-  
weichen versuchte, was ihm aber nicht mehr gelang. Höge prallte  
mit dem Gesicht zusammen, stieß mit dem Kopf gegen die Deichsel  
und wurde dabei so schwer verletzt, daß er gleich darauf seinen Geist  
aufgab. Der Verunglückte war ein fleißiger, tüchtiger Arbeiter. Die  
Staatsanwaltschaft begab sich sofort an die Unfallstelle. Ein Ver-  
schuldener des Fuhrmanns konnte nicht festgestellt werden.

**Waltung! Bringärtner!**  
Die Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau Weinsberg  
(Scheidt) und die Peronospora ist im Anmarsch! Spritzt die Weinsberge sofort mit einer einprozentigen Kupfer-  
kalklösung. Spritzt gründlich und trifft besonders auch die  
Blattunterseiten. Auf das Spritzen hat das Schwefeln sofort  
zu folgen.

**Saben.**  
Eutingen, 24. Mai. Die einen recht unsoliden Lebens-  
wandel führende 24 Jahre alte Anna Keller aus der Waag-  
straße wurde, als sie gestern abend nach 11 Uhr erst be-  
kehrte, von ihrem Vater nicht mehr in die Wohnung gelassen.  
Sie stürzte sich darauf in selbstmörderischer Absicht in die Eng-  
beute früh wurde ihre Leiche in Miefen aus dem Wasser  
gezogen.

**Gubighim, 25. Mai.** Als der Landwirt Jodor Kern mit  
Grabarbeiten am Stallbau des Landwirts Wiederer be-  
schäftigt war, stürzte plötzlich eine Mauer ein und erschlug  
Kern, der nicht mehr rechtzeitig ausweichen konnte. Der Be-  
dauernde hinterläßt Frau und fünf Kinder.

**Singen, 24. Mai.** Ein schöner Junge wird von hier  
der „Lustigen Zeitung“ gemeldet: Ein junger, lediger Ge-  
sehbauer von Singen, Franz Hebert, der unter den Abbau  
sel und arbeitlos wurde, hatte im Weltkrieg einem Offizier  
das Leben gerettet. Dieser Offizier sagte damals dem jungen  
Wann, wenn es ihm schlecht gehe, soll er sich ruhig an ihn  
wenden, er werde ihm beistehen. Nun hat sich der ehe-  
malige Feldherr an seinen früheren Offizier gemeldet und  
ihm seine Lage geschildert. Der Offizier, der ein Vorkriegs-  
offizier in Berlin hat, ließ seinen Lebensretter sofort zu sich kommen.  
Da der junge Mann auch eine Braut hat, erklärte ihm der  
Offizier, er solle jetzt nach Hause fahren und heiraten. Dann  
sollten sie beide zu ihm kommen, sie könnten in seiner Villa  
Wohnung beziehen. Für Möbel und Küchengeräte wurde gesorgt.  
Aus Baden, 24. Mai. Zur Vorbereitung der Anstaltungs-  
arbeiten ist ein Reichswehrkommando in Kelllingen eingetro-  
fen. Die Soldaten löschten vom frühen Morgen bis in den  
Abend hinein und haben bei ihrer Arbeit oft bis an die Knie  
im Wasser. Sie haben eine schwere Aufgabe zu erfüllen, um  
wenigstens vorerst die notwendige Ordnung zu schaffen. — Auf  
dem Wege zwischen Schomach und Oberbröckel wurde die  
Spaltmutter von Gsch von einem Unbekannten überfallen  
und ihrer Bursche beraubt. Die Unbekannte wurde blut-  
überströmt und bewußtlos aufgefunden. Kom Zeter heißt  
noch jede Spur. — In Unterallgäu, Amt Waldstätt, ist das  
Haus des Schulmachers August Schupp niedergebrannt.  
Das lebende Inventar konnte gerettet werden. — Beständig  
durch das warme und feuchte Wetter seit Anfang Mai sind  
die weichen Kläden mit Heibelbeeren viel reicher als sonst im  
Schwarzwald voran gekommen und stehen bis in die hohen  
Lagen in voller Blüte. Dabei zeigt die Blüte einen Reichtum,  
wie er seit Jahren nicht beobachtet war. Die rötlich ge-  
färbten sprossartig von den Stielen abwärts hängenden  
Blüten sitzen so dicht, daß das Grün des Baubes in seiner  
Schattierung durch das Rot der Blüte gewandelt wird und ein  
förmlicher rötlicher Schimmer über den Walden legt. Ent-  
scheidend der Fruchtansatz nur einigermaßen der Blüte, die bis  
jetzt fast verfallen ist, so wird mit einer sehr ergiebigen  
Ernte gerechnet werden können. Das wäre um so erfreu-  
licher, als im letzten Jahr die Blüte zum größten Teil er-  
troren und nur eine schwache Ernte zu verzeichnen war.

**Bermisches.**  
Heimkehr eines Hundes. Aus Nordamerika kommt die er-  
staunliche Mitteilung, wie ein Colbie oder Schäferhund, der in  
Zona seinem Eigentümer abhanden kam, nach sechs Monaten  
in seine Heimat in Silberton im Staat Oregon zurückkehrte.  
Sein Eigentümer fragte hatte mit seiner Frau in einem  
Auto, das er selbst leitete, Verwandte in Zona besucht und  
war genötigt, seinen Hund Bobie als Wächter im Auto zu  
lassen, so oft er in einem Gasthof übernachtete oder seine  
Mahlzeiten einnahm. In einer kleinen Stadt in Zona mußte  
der Wagen ausgebeuert werden; Bobie sprang hinaus und  
mischte sich unter die versammelten Dorfleute, die ihn als  
Eindringling behandelten und fortjagten. Er war noch im  
Jugendalter und rettete sich durch die Flucht. Da er nicht  
rechtzeitig zurückkam, fuhren schließlich Brazier und seine  
Frau ohne ihren Hund ab, ließen aber in den Straßen der  
verschiedenen Kleinstorte Wachen zurück. Wer beschrieb ihr  
Erstaunen, als sechs Monate nach ihrer Rückkehr Bobie, als  
ausgewachsener Hund, zottig und mit abgetauften Krallen,  
sich wieder in Silberton einfindet? Er hatte 3000 englische  
Meilen zurückgelegt und das Felsengebirge im Winter über-  
schritten. Kein Wunder, daß er ein ganzes Steak fraß und  
bei Tage und Nächte hintereinander schlief.

**Eine neue Straßensperre?** Warum ist die gefährliche  
New-Yorker Eindringlerin und Mörderin mit den Kopfsch-  
biter Schloß und Kugel gebracht, so tritt in Chicago eine  
Kolonienleiterin auf, die der Rühm ihrer New-Yorker Schwester  
zur Nachfolge verleiht hat. Auch sie ist sehr hübsch und trägt  
die Haare kurz geschitten, nur ist ihr Verfahren nach der Tra-  
ditiö das Scharfpiel, denn die Chicagoer Banditin, die sich die  
Kopfschloßbesitzer der Stadt zum Schandmal ihrer Taten aus-  
gesucht hat, wühlte sich ihre Opfer ausschließlich unter den ele-  
gant gekleideten jungen Spaziergängern. Ihr letztes Opfer,  
ein gewisser Mr. Probst, gab der Polizei von seinem Erlebnis  
einen tragikomischen Bericht, der die Methode der Ban-  
ditiin anschaulich illustriert. Er dramatisierte vergänglich, als eine  
Frau hübsch mit den Worten: „Ihr Geld oder ich schrei!“  
seinen Arm ergriß. Um sie loszuwerden, gab er ihr einen  
Dollar. Aber damit war die Schöne nicht zufrieden. „Geben  
Sie mir das gesamte Geld, das Sie in der Tasche haben, oder  
ich schreie.“ Drücken an der Erde hebt ein Schutzmann.“ An-  
gesichts der ganzen Situation hielt es der junge Mann für  
klug, keine Szene zu machen und bündigte ihr gehorsam seine  
Griechische aus, worüber die Holde aus einem freudlichen

„Danke befehlend“ quittierte, um schließlich zu verschwinden.  
„Güte ich es nicht getan“, erzählte das Opfer auf der Polizei,  
„so hätte sie geschrien und dem Schutzmann erzählt, daß ich sie  
besichtigt habe. Mein Reich hätte mir geglaubt. Die empörte  
Menge hätte mich sicher als gefährlichen Schürzenjäger be-  
trachtet und dementsprechend behandelt. Und zu den Schlägen  
hätte ich abends das Vergnügen gehabt, eingesperrt zu werden.“

### Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 24. Mai.** Der Wochenmarkt ist jetzt mit Zufuhr nahe-  
zu überfüllt und steht infolge dessen in dem erfreulichen Zeichen der  
Preislenkung. Dies gilt insbesondere von allen Gartengewächsen.  
Beim Schweinefleisch Spargeln sind auf 50-70 Pfg. heruntergegangen,  
nachdem man vor kurzem noch über eine Mark zahlen mußte. Groß  
ist auch das Angebot an Butter. Die Preise gingen bis zu 20 Pfg.  
des Pfund zurück. Tafelbutter kostet 2.10 bis 2.30, Bienenbutter  
1.80-1.90. Auch Weichkäse schloß sich der rückwärtigen Preisbewe-  
gung an; Vollkornkäse kostete 0.75-1.00, Rahmkäse 1.00-1.50 Mk.  
**Balingheim, 24. Mai.** (Blüdgang der Weinpreise.) Bei der  
vom Ortsrat veranstalteten Weinverkostung kam kein Kauf zu  
stande. Von Käuferseite wurden 30-60 Mk. pro Hl. angeboten,  
was den Erzeugern nicht genügt. Immerhin kam als Ergebnis  
der Weinverkostungen in letzter Zeit festzustellen, daß beim  
Wein ein wesentlicher Preisrückgang erfolgt ist.

**Münchlingen, 24. Mai.** (Viehmarkt.) Dem Jahrmarkt waren  
zugeführt: 45 Pferde, 100 Farren, 74 Ochsen, 30 Kühe, 108 Kalben,  
108 Fäbder, 25 Mutter Schweine, 12 Käuer- und 450 Milchschweine.  
Erst wurden für Farren 130-280 Mk., Ochsen 170-600, Kühe  
150-350, Kalben 230-550, Fäbder 65-210, Mutter Schweine 90 bis  
105, Käuer 25-30, Milchschweine 10-15 Mk. pro Stück.

### Neueste Nachrichten.

**Mannheim, 24. Mai.** Wie aus Ludwigschafen a. Rh. berichtet  
wird, hat der durch seine aktive Tätigkeit in der separatistischen  
Bewegung bekannte Ingenieur Wülfel sich gestern abend durch  
einen Schuß in den Kopf tötet. Der Grund dafür soll sein, daß  
Wülfel von der französischen Eisenbahnregie entlassen worden ist  
und daß seine Wohnung für einen anderen Eisenbahnbeamten plötz-  
lich geräumt werden sollte.

**München, 24. Mai.** Bei einer Schülerwanderung brachten die  
Schüler eine Wette zum Austrag, wozu jeder 20 Bananen essen  
und darauf zwei Bier trinken mußte. Ein Schüler starb zwei  
Stunden nach dieser Unmäßigkeit.

**Dieburg a. Rh., 24. Mai.** Die Remontriermannschaft der  
Hiesigen-Biedericher Kadergesellschaft hat gestern abend einen  
schweren Unfall erlitten. Als der Bierer gestern abend auf dem  
Korn seinen Traktör oblag, schlug plötzlich das Boot um. Wäh-  
rend sich der Steuermann und 3 der Ruderer durch Schotbäumen  
retten konnten, ist der alte Mann, ein 75jähriger Prokurist aus  
Hiesbaden namens Esch, ertrunken.

**Köln, 24. Mai.** Am Mittwoch nachmittag wurde hier Mini-  
sterpräsident Dr. Scheider von der Regierung in Köln durch die be-  
stehende Militärbehörde verhaftet. Die Gründe der Verhaftung sind  
noch nicht völlig aufgeklärt; auf keinen Fall aber trifft die Behauptung  
des „Echo von Köln“ zu, daß Ministerpräsident Dr. Scheider an  
der Herbeiführung und am Ansehen der Falschmünzerei teilge-  
nommen habe. Diese Behauptung beruht lediglich auf  
der Aussage einer unter dem Verdacht der Falschmünzerei verhaf-  
teten Personlichkeit. Ministerpräsident Dr. Scheider hat von diesen  
Vorwürfen erst erfahren, als die der Falschmünzerei beschuldigte  
Verhaftete bereits von den deutschen Behörden verhaftet und in  
das Gefängnis überführt worden war.

**Potsdam, 24. Mai.** In Werder ereignete sich gestern ansehnend  
nach vorangegangenen Streit ein junger Arbeiter seine Braut und  
verbrachte dann sich selbst zu erschlagen. Da die Waise verlor,  
sprang er in die Davel und ertrank. Ein zweites Drama spielte sich  
gestern früh ebenfalls in Werder ab. Eine 20jährige Kaufmanns-  
frau sprang mit ihrem 5jährigen Töchterchen in die Davel und er-  
trank.

**Berlin, 26. Mai.** Am gestrigen Sonntag ereignete sich, wie  
die Blätter melden, in der Nähe von Berlin zwei schwere Auto-  
unfälle. In der Gegend von Bernau fuhr ein Auto gegen einen  
Baum und wurde zerschmettert. Der Chauffeur selbst blieb unver-  
letzt. Seine Schwiegermutter wurde getötet, während seine Frau  
mit schweren Verletzungen, sein Kind mit Kopfverletzungen und  
sein Schwager mit Verletzungen an der Hand davonkam. Auch in  
der Nähe von Köpenick fuhr ein Auto gegen einen Baum und  
überstürzte sich. Eine Insassin wurde gegen einen Baum geschleudert  
und getötet. Eine zweite Insassin erlitt schwere Arm- und Bein-  
verletzungen und ein mitfahrender Herr eine Rippenverletzung und einen  
Beinbruch.

**Berlin, 24. Mai.** Entgegen anderslautenden Nachrichten wird  
amtlich mitgeteilt, daß das Reichsfinanzministerium angeordnet hat,  
die Bezüge der Reichsbeamten für den Monat Juni in der beher-  
schigten Höhe bereits am 28. Mai auszugeben. Die aus der Neurege-  
lung der Beamtenbezüge sich ergebende Nachzahlung soll kurz vor  
Pfingsten erfolgen. — Das „Berl. Tagebl.“ erzählt, die Polizei habe  
in der vergangenen Nacht in Potsdam 8 Kommunisten verhaftet,  
bei denen eine Sprengstoffladung, Handgranaten und Pistolen vor-  
gefunden wurden. Die Erhebungen sollen ergeben haben, daß sie  
von der Zentrale den Auftrag hatten, während einer Demonstration  
ein Attentat zu verüben. — Das Reichsgericht hat das freisprechende  
Urteil gegen den Redakteur der „Berl. Märkischen Zeitung“ wegen  
Verleumdung Seewerks in Sachen Schlogeter aufgehoben und die  
Sache an die Vorinstanz zurückverwiesen.

**Meinik, 24. Mai.** Der Schloßbesitzer über die Arbeitszeit in  
den oberflächlichen Eisenhütten ist für verbindlich erklärt worden.

**Paris, 25. Mai.** Dem „Intransigent“ wird aus London be-  
richtet, Macdonald habe Poincare einen neuen Brief zustellen lassen,  
in dem der Wunsch ausgesprochen werde, die zwischen den beiden  
Reichspräsidenten in der letzten Zeit gepflogene Korrespondenz zu  
veröffentlichen.

**Paris, 25. Mai.** In dem Prozeß des „Matin“ gegen die „Hu-  
manité“ aus Anlaß der Enthüllungen des letzteren Blattes über die  
finanziellen Beziehungen der französischen Presse zu gewissen russischen  
Regierungskreisen sind gestern der Abgeordnete Marcel Cachin als  
verantwortlicher Herausgeber und Boris Suvarin als Redakteur der  
„Humanité“ solidisch zu 2000 Francs Geldstrafe und 10000  
Francs Schadenersatz verurteilt worden. Der „Matin“ hatte  
500000 Francs Schadenersatz verlangt.

### Schlagter-Obdächtnis-Fest.

**Schönan (Wiesental), 25. Mai.** Zur Erinnerung an die  
vor Jahresfrist in Düsseldorf erfolgte handrechtliche Erschie-  
ßung Schlagters fand heute vormittag an dem Grabe Schlag-  
ters mit dem höchsten Friedhof in Gegenwart der Familien-  
angehörigen eine Gedächtnisfeier statt, die von den vaterländi-  
schen Verbänden, insbesondere dem Jungdeutschen Orden, ver-  
anstaltet worden war. Zahlreiche Abordnungen dieser Ver-  
bände aus Thüringen, Westfalen, Rheinland, Hessen, Würt-  
temberg, Baden usw. waren erschienen und legten ebenso wie  
die Vertreter der studentischen Körperschaften der Hoch-  
schulen in Freiburg und Karlsruhe mit kurzen Widmungen  
Kränze am Grabe nieder. Auch viele Regimenter und Krieger-  
vereine waren durch Deputationen vertreten. Freiherr von  
Reben feierte Schlagter als deutschen Mann, der sein Leben  
für sein Vaterland hingeeben habe in der Hoffnung, daß sein  
Opfer nicht vergeblich gebracht worden sei. Für seine Heimat-  
gemeinde widmete der Bürgermeister von Schönan dem Gesel-  
lenen einen warm empfundenen Nachruf und legte am Grabe  
im Namen der Gemeinde einen Kranz nieder. Mit dem  
Trostwort, wie Schlagter dem Vaterlande in seiner Zeit

unentwegt zu dienen, fand die Feier ihren Abschluß. Der An-  
und Abmarsch der Abordnungen vollzog sich vollkommen ruhig.

### Zusammensetzung der nationalsozialistischen Freiheitspartei.

**Berlin, 24. Mai.** Die Fraktion der Nationalsozialistischen  
Freiheitspartei hat ihren Vorstand folgendermaßen zusammen-  
gesetzt: Vorsitzender Abg. von Gräfe, Stellvertretende Vor-  
sitzende die Abgg. Gottfried Feder und Graf Reventlow, Bei-  
sitzer die Abgg. Jacob und Walle, Geschäftsführer der Frak-  
tion Abg. Deming, Mitglied des Vorstands ohne Amt Abg.  
Ludendorff. Ferner faßte die Fraktion eine Entschlie-  
ßung, in der es heißt: Es ist der Wille der völkischen Führer Luden-  
dorff, Dietel und Gräfe, daß alle ihre Anhänger im ganzen  
Reiche künftig nur noch eine einzige gemeinsame politische Or-  
ganisation bilden soll. Die von der Nationalsozialistischen  
deutschen Arbeiterpartei, der Deutsch-völkischen Freiheitspartei  
und anderen befreundeten völkischen Vereinigungen gewählten  
Reichstagsabgeordneten haben demgemäß auch eine vollkommen  
einheitsartige Fraktion unter dem Namen „Nationalsozialistische  
Freiheitspartei“ zu bilden. Der Parteivorstand und die Vor-  
stände der Landesverbände der Deutschnationalen Volkspartei  
erklären sich in einem heute gefassten Beschluß einstimmig mit  
den von der Parteileitung und der Reichstagsfraktion aufge-  
stellten politischen Zielen einverstanden und sprechen der Par-  
teileitung ihr Vertrauen aus.

### Erntezug Eingreifen des Reichsarbeitsministers.

**Berlin, 24. Mai.** Da auf der Grundlage des Schieds-  
spruchs vom 16. Mai eine Entigung der Parteien nicht zu-  
stande gekommen war, hat der Reichsarbeitsminister angeordnet,  
die Bedeutung des Streikfalles für die ganze deutsche Wirt-  
schaft nach Prüfungnahme mit den Parteien sich entschlossen,  
von der ihm für einen derartigen Ausnahmefall gegebenen ge-  
setzlichen Befugnis Gebrauch zu machen und nochmals das  
Schlichtungsverfahren einzuleiten. Er hat zum Schlichter den  
Präsidenten der Reichsarbeitsverwaltung Dr. Suran bestellt.  
Die Schlichtungsverhandlungen finden am Montag, den 26.  
Mai, vor dem Reichsarbeitsministerium statt.

### Poincare's Auffassung über die Politik des neuen Kabinetts.

**Paris, 25. Mai.** Poincare gab einem Mitarbeiter der  
„Globe“ folgende Erklärungen über seine Auffassung  
von der Politik des kommenden Kabinetts. Jede französische  
Regierung, so sagte Poincare, wird sich in erster Linie an-  
zulegen sein lassen müssen, die engen Beziehungen zwischen  
Belgien und Frankreich aufrecht zu erhalten und die gemein-  
samen Interessen beider Länder, namentlich was die Ausfüh-  
rung des Versailler Vertrages anlangt, zu verteidigen. Was  
den Sachverständigenbericht anlangt, so ist es erfreulich, daß  
er eine Verhandlungsgrundlage für beide Länder abgibt. Aber  
man muß vorsichtig sein und darf sich nicht durch Versprechun-  
gen Deutschlands locken lassen. Darüber werden beide Län-  
der wachen. Jede französische Regierung wird notwendiger-  
weise internationale Politik treiben müssen, wie ich sie unabhän-  
giglich betreiben habe. Die Befehung des Ruhrgebietes darf  
sich nur nach Maßgabe der deutschen Zahlungen ändern, wie es  
in dem bekannten Communiqué über die französisch-belgische  
Ministertagung festgelegt ist. Nach meiner Ansicht wird auch  
die parlamentarische Mehrheit in Zukunft genau dieselbe sein  
wie bisher. Und dann, so schloß Poincare, ist nicht auch noch  
der Senat vorhanden, der seinerseits immer einstimmig meine  
internationale Politik unterstützt hat?

### Berriot über die Außenpolitik der neuen französischen Regierung.

**Paris, 25. Mai.** Der Abgeordnete Berriot hat gestern in  
Avon einem Vertreter des „Zeit Journal“ eine Unterredung  
gewährt, in der er u. a. erklärte, in der Außenpolitik werde  
die neue französische Regierung sich von zwei Grundrissen lei-  
ten lassen: der Welt den wahren Frieden und Gerechtigkeit  
schenken und Frankreich die Sicherheit und Reparationen zu gewäh-  
ren, auf die es Anspruch habe. Nach außen wie im Innern  
gehabe er sich auf die demokratischen Parteien zu stützen.  
Er habe von den Demokraten aller Länder bereits ermuti-  
gende Versprechungen erhalten. Zuerst müsse die neue Regie-  
rung darnach trachten, die Schwierigkeiten zu regeln, die der  
Sachverständigenbericht mit sich bringe. Dann habe sie die  
Modalitäten der Räumung des Ruhrgebietes zu prüfen. Aber  
ihre Ziel werde sie vor allem dadurch erreichen, daß sie sich be-  
mühe, die Beziehungen Frankreichs zu den verschiedenen Völ-  
kern freundschaftlicher zu gestalten. Das Interview, das der  
„Vorwärts“ veröffentlicht habe, gebe seine Ansichten in bezug  
auf Deutschland einigermaßen getreu wieder. Es hätten sich  
jedoch gewisse sachliche Irrtümer eingeschlichen, die zu berich-  
tigen notwendig sei. Er habe gesagt, er werde jede Zusam-  
menarbeit mit den deutschen Nationalisten ablehnen, er habe  
nicht gesagt, mit den deutschen Kommunisten. Ebenso habe  
er auch nicht erklärt, daß er von der Gegenpartei Vertrauen  
fordern werde. Er habe vielmehr gesagt, daß er bona fide (ehr-  
lich und redlich) verlange, mit welchen Männern er auch zu tun  
haben werde und welchen Parteien sie auch angehören möchten.  
Er werde von ihnen eine bona fide verlangen, die demjenigen  
gleichkomme, auf die sie seinerseits zählen könnten. Schließlich  
fehle in der Wiedergabe seiner Erklärung im „Vorwärts“ die  
Mitteilung, daß es seine entschiedene Absicht sei, die Rechte sei-  
nes Landes zu verteidigen und daß man vor allem jenseits  
des Rheines bedenken solle, daß eine nationalsozialistisch orientierte  
deutsche Regierung die Verhandlungen über die Wiederherstel-  
lung des Friedens erschweren werde, obwohl er den schlich-  
ten Wunsch habe, sie zum Ziele zu führen. Er wolle jede De-  
mokratie unterstützen und gegen jeden Imperialismus an-  
tämpfen. Die neue französische Regierung werde nicht vor  
dem 5. Juni gebildet sein. Was ihn anbelange, so habe es  
das Mandat auszuführen, das er von der Wählerchaft er-  
halten habe. Gleich zu Beginn der neuen Legislaturperiode  
werden gewisse leicht durchzuführende Maßnahmen sich als  
notwendig erweisen, so die Aufhebung des Ermächtigungsges-  
etzes und eine umfassende Amnestie, die sich auf die entlassenen  
Eisenbahner erstrecken werde. Er sei mehr denn je ent-  
schlossen, von den Sozialisten nicht nur wohlwollende Unter-  
stützung, sondern auch eine aktive Mitarbeit zu verlangen. In  
seiner Eigenschaft als Vorsitzender der radikalen und soziali-  
stisch-radikalen Partei werde er an den sozialistischen Parteitag  
der am 1. Juni zusammentrete, schriftlich sein Angebot richten.  
Von der Antwort werde sein künftiges Verhalten abhängen.  
Aber diese aber auch ausfälle, die Regierung, an die er denke,  
werde sich nur auf Männer der Laiken stützen und nur ihre  
Mitarbeit werde er annehmen. Bei seinen Versprechungen mit  
Poincare hätten ausschließlich die Interessen Frankreichs im  
Mittelpunkte gestanden. Es sei ausgeschlossen, die Durchfüh-  
rung der sozialen Maßnahmen, die er beschuldigt, zu fordern,  
wenn die Finanzen nicht völlig in Ordnung seien. Wenn er  
die Regierung übernehme, werde er für die Währungsdevalui-  
eren, so hoch sie auch gestellt sein mögen, kein Gehörmen haben.  
Er werde ihnen gegenüber mit aller Strenge das Gesetz an-  
wenden. Die erste Aufgabe der neuen Regierung werde sein,  
unbedingt eine sichere Finanzpolitik in die Wege zu leiten und  
das Gleichgewicht des Budgets herzustellen, nicht durch eine  
Verzögerung der Lebensmittelpreise, sondern durch eine Er-  
haltung derjenigen Steuerzahler, die sich bis jetzt ihrer Pflichten

# Inventur-Räumungs-Verkauf.

Bis **Mittwoch, den 28. Mai**

**ausnahmsweise billiger Verkauf**

und ausserdem auf sämtliche Manufakturwaren und Kurzwaren

## 10 Prozent Extra-Rabatt.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

### Erhard Kürble, Herrenalb.



**Oberamtsstadt Neuenbürg.**  
Allen denjenigen, welche zu dem Zustandekommen des Kriegerdenkmals mit Anlage und zu dem würdigen Verlauf der Weisheitsfeier beigetragen haben, sage ich hiemit verbindlichsten

**Dank.**

Etwas für diesen Zweck noch zugebacht Beiträge wollen der Stiftung Kriegerdank zu Gunsten der Kriegsofer — verwaltet von der Stadtpflege — zugewendet werden.

**Im Auftrag des Gemeinderats:**  
Stadtschultheiß Knobel.

Neuenbürg, den 25. Mai 1924.

### Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter, treue- sorgter Vater, Sohn, Schwager und Onkel

### Wilhelm Reif, Ochsenwirt,

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 47 Jahren sanft entschlafen ist.

In tiefem Leid:  
Frau **Mina Reif**, geb. Glauner.  
Die Kinder: **Kurt** und **Else Reif**.  
Die Eltern: **Wih. Reif** und Frau in Döbel.  
Beerdigung Dienstag, den 27. Mai, nachm. 1/4 Uhr.

Arnbach, 24. Mai 1924.

### Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber Mann, unser guter Vater

### Otto König, Fasser,

nach langem, schweren, mit Geduld ertragenem Leiden im Alter von 49 Jahren Sonntag nach 12 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer:  
**Luisa König**, geb. Klog, mit Kindern.  
Beerdigung Dienstag nachmittag 4 Uhr.

Bei Rheuma, Gicht, Ischias, Verkalkung, Lähmungen, einfachen Nasenkur, Nasenleiden und Stoffwechsel-Krankheiten hilft die

### Galvanische Wohlmuth-Kur

Unterrichten Sie sich kostenlos  
Wohlmuth-Institut Elisabeth Barfels, Pforzheim, Delmlingst. 6, II.  
Verkauf — Miete.

### Lungenkranke

versuchen eine **Hamakar**. Auskunft erteilt **H. Maier**, Homöopath und Naturheilkundiger, Rennfeldstrasse 21, Pforzheim, Fernruf 2218.

**Calw.**

### Prima Mais,

ganz und in Mehlform geschrotet, außerordentlich geeignet für Branntweimbrennereien, ebenso für Schweinemastfutter bei laufend abzugeben zum Tagespreis. Von Brennereien wird auch Branntwein in Zahlung genommen. Die Ware wird auf Wunsch vor das Haus geliefert.

**Fritz Döttling,**  
Branntweimbrennerei und Handel. Telefon 17.

Neuenbürg. Zum sofortigen Eintritt suche ich zur Beihilfe im Haushalt ein jungeres, fleißiges

### Mädchen.

**Clara Mahler,**  
Alte Pforzheimerstraße.

Schönbürg. Eine junge

### Milch-Kuh

verkauft oder vertauscht gegen Zuchtstüd.

**Burghard** s. „Löwen“.

**Oberamtsstadt Neuenbürg.**  
**Sitzung d. Gemeinderats**  
am Dienstag, den 27. Mai, abends 8 Uhr.

Tagesordnung:  
1. Bauwesen.  
2. Tarif des Elektrizitätswerks.  
3. Sonstiges.  
Stadtschultheiß Knobel.

Der Verwaltungsausschuß hat mit Beschluß vom 14. Mai 1924 den

**Beitrag zur Erwerbslosensfürsorge**  
mit Wirkung ab 2. Juni 1924 auf 1% des Grundlohns herabgesetzt.  
Neuenbürg, 24. Mai 1924.  
Bezirks-Arbeitsamt.

### Freiwill. Feuerwehr Neuenbürg.

Wir setzen unsere Mitglieder von dem Ableben uns. treuen Kameraden **Wih. Reif** zum „Ochsen“ in Kenntnis. Beerdigung Dienstag mittag 1/4 4 Uhr. Sammlung 3 Uhr am Rathaus.  
Der Kommandant.

Familie (3 Pers.) sucht für 4-6 Wochen sauberes, möbliertes

### Zimmer.

Angebote unter Nr. 37 an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

**Höfen a. G.**  
Ein bis zwei Boar

### Läufer-Schweine

sucht zu kaufen oder tauschen auch gegen Holz. Auch kann jedes Quantum

### Brennholz

vor's Haus geliefert werden.  
**Philipp Rapp.**

### Wor

etwas zu kaufen sucht,  
etwas zu verkaufen hat,  
eine Stelle sucht,  
eine Stelle zu vergeben hat,  
etwas zu vermieten hat,  
etwas zu mieten sucht

inzeriert am erfolgreichsten und billigsten im

### „Enztäler“

### Delfuchen,

sowie

### Futtermittel

aller Art liefert günstig

**Otto Jung, Landesprodukte,**  
Calw, Fernsprecher 80.

**Forstamt Langenbrand.**  
**Nadel-Stangen-Verkauf**

(Wiederverkauf wegen Nichtbegahlung)  
am Samstag, den 31. Mai 1924, nachmittags 2 Uhr, in Langenbrand auf der Forstamtskanzlei aus Staatswald Hundstäl, Dengelsberg, Gairen Bauftangen: 5 Ia, 67 Ib, 163 II, 95 III. Kl. Hopfenstangen 762 L, 1832 II, 466 III, 737 IV, 836 V. Kl. Rebsteden 1632 L, 130 II. Klasse. Folgende Lose aus dem Verkauf am 2. 2. 24, 9, 10, 41, 42, 43, 44, 47, 51, 52, 55, 69, 70, 71, 72.

**Forstamt Dirsau.**  
**Auß- und Brennholz-Verkauf**

am Freitag, den 30. Mai 1924, nachm. 3/4 Uhr, im „Löwen“ in Dirsau aus Staatswald Altbürgersteig, Brudershöhle, Brudersberg, Langensteigle, Eberspiel, Birken, Rundweg: Km. 2a. Papierroller 2 Nr. lang entrinde 19 L, 113 II, 17 III. Kl. Eichen: 1 Schr., 1 Ausfch., Buchen: 47 Schr., 40 Prgl., 13 Klobh., 11 Ausfch. Nadelholz: 3 Schr., 32 Prgl., 46 Ausfch. Losverzeichnisse von der Forstdirektion G.f.S. Stuttgart.

**Rotenbach.**  
**Glucke**  
mit Rücken hat abzugeben

**W. Prof.**

### Sodenwachs

### Büffel-Beize

gelb  
rot braun  
Beistwachs zugleich  
Treppen- / Lamin- und Pflanzensoden.  
an Stelle von Sodenöl und flüssiger Beize

### Sie waschen nicht richtig!

— deshalb klagen Sie auch über die „teure Wäsche“ und machen sich das Waschen so schwer. Sie können es bequemer und billiger haben. Es gibt ein leichteres und angenehmeres Waschen als die mühselige Handbehandlung mit Waschbrett und Bürste! Nehmen Sie

# PERSIL!

Die Wäsche wird einfach kurze Zeit gekocht und ist sauber und glänzend! Nur müssen Sie, um eine vollendet schöne Wirkung zu haben, Persil in genügender Menge nehmen und jegliche Mißverwendung von Seife und Seifenpulver vermeiden. Beachten Sie im übrigen folgendes:

1. Kalt auflösen! Ein Paket auf 2½-3 Eimer Wasser.
2. Die Wäsche in die kalte Lauge legen, langsam zum Kochen bringen und eine Viertelstunde kochen lassen.
3. Gründlich spülen, zuerst gut warm und danach kalt.

## Das ist alles!

Der Erfolg — halbe Arbeit, billiges Waschen und eine blütenweiße, frischduftende Wäsche

### Sonderangebot in Manufakturwaren!

Solange Vorrat:

75/80 cm Hemdenflanelle, schwere Ware, Meter 1.30,	80 cm echtrot Bett-Barchent, schwerste Qualität, . . . . . Meter 2.60,
90 cm Schürzen- und Kleiderzeugle, schwere Ware, . . . . . Meter 1.60,	130 cm echtrot Bett-Barchent, schwerste Qualität, . . . . . Meter 4.10,
120 cm Schürzen- und Kleiderzeugle, schwere Ware, . . . . . Meter 2.—,	110 cm Boile, weiß und farbig, Meter 2.50,
80 cm Feste für Hemden und Blusen, Meter 1.70,	80 cm Moufline für Kleider und Blusen, Meter 1.10,
80 cm Bettkattun . . . . . Meter 1.60,	100 m Frotté für Kleider, schöne Muster, Meter 2.80,
80 cm Röllch . . . . . Meter 1.50,	
130 cm Bettendamast . . . . . Meter 2.50,	

Gern:

Sommer-Kleider, große Auswahl in Frotté, Fesir, Boile, Moufline, Crepe, Seiden- und Wolltricot, Blusen, Sumper, Strickjacken Westen.

Steis Ruh-ten!

### Wilhelm König, Herrenalb.

Bezugspreis  
Saldomonat. in  
für 75 Goldsch  
die Volt im Orts  
amtsbereich, f  
sonst. inl. Verk.  
u. „Hochzeitliche  
neubleib, Nach  
vorbehalten. 4  
Nummer 10

Im Falle hsk  
betreht kein An  
Erfahrung der J  
auf Rüderrhat  
Bräutigam

Verstärkung an  
Poststellen, la  
waren u. W  
jedergit e

Str.-Kauf  
G.V.-Geehrte

Nr 124

Döfelhof, 2  
auch für das eng  
kehr erscheinende

Bremen, 26.  
Bürgerchaft durch  
hat am 5. Mai 19  
6 Stunden in ge  
heie Nachmittage  
demokraten verlan  
henden Arbeitse  
früher bereits vo  
aber nicht ausge  
den Weisheit ab  
einen Wistrauen  
in 14 Tagen ver  
ten sich damit n  
zur Erledigung i  
handlungen zula  
fortfahren möllte  
taubenden Bärm  
und Singen der  
Bärm nicht antor  
zu schließen.

Berlin, 26.  
Gegenüber im R  
den Fall, daß de  
persönlichen Den  
den sei es wahr  
Reichspräsidenten  
geben würde. G  
den und dann  
Bildung eines n  
zunehmen, daß  
hören würde.  
Verhältnis unte  
tert werden.  
Wortgen“ weiter  
wählen, die dan  
erfolgen würden.  
Montag-Morg  
behalt.

Bruch in Hamb  
gehend vom der  
der Rodner hau  
bank und erklär  
den Einzelnen d  
aus sich und fei  
gelte heute das  
nun die Forder  
anbelange, so kö  
mehr ausbleiben  
Millionen sich  
Wülfst auf die  
Goldmarkt, von  
Kursstagnation  
num der Papst  
aber auch eine  
führbar der B  
Berlin nicht fo  
dite anlange, so  
ausländischen A  
ten Zeit so v  
Kredite sich an  
frechten, könnte  
Rothmann kein  
rückzahlen in  
Auslandskredite  
aber werde Per  
Schwerfandige  
zielt haben wer  
langfristige An  
denken, daß Per  
valen Schwie  
den deutschen k  
ähnlicher Weis  
Perito das ge  
Rotterordnung  
großer Teil de  
linie der Am  
besorgenden  
den unrichtige  
frühtigen zu er  
schloß Dr. Sch  
schaft nicht los  
gleich mit den  
daß die Einfid  
der anderen S  
unseren Schwit  
soldaten Schritt  
Deutschland de  
gesperrt werde  
onalen Lage f  
die Welt binar  
geführt haben,  
denn auch die  
dem Gedanken  
friedlichen int  
baltender Weis